

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898**

16.3.1898 (No. 74)



# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 16. März.

№ 74.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

1898.

Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsru. Ztg.“ — gestattet.

## Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 12. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem königlich preussischen Kammerherrn von Strahl, Hofmarschall seiner königlichen Hoheit des Landgrafen von Hessen das Kommandeurkreuz erster Klasse des höchsten Ordens vom Jägerhute zu verleihen.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 12. März d. J. wurden die Postpraktikanten Richard Raß aus Radolfzell, Otto Sacher aus Freiburg und Heinrich Mantel aus Rastatt zu Postsekretären ernannt.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 5. März d. J. wurde Expeditionsassistent Jakob Jung in Mannheim nach Lauda versetzt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### \* Unruhe Kämpfe.

Bei den Verhandlungen des Reichstages über die Postdampfersubventionsvorlage ist es zu einem Scharmützel zwischen den Vertretern von Industrie und Landwirtschaft gekommen, das vermieden worden wäre, wenn seitens der letzteren der vom Fürsten Bismarck aufgestellte Grundsatz auch jetzt noch hochgehalten würde, daß man der Industrie die Rohstoffe, welche das Inland nicht in hinreichender Menge hervorbringt, nicht vertheuern dürfe. Es ist fraglos, daß die Industrie Deutschlands sich in einer kurzen Zeitspanne mächtig entwickelt hat, so mächtig, wie man es vor einem Vierteljahrhundert nicht zu hoffen wagte, und die deutsche Bevölkerung könnte gar nicht bestehen, wenn sie nicht den Verdienst aus dieser hochentwickelten Industrie hätte. Diese Entwicklung und damit die Grundlage für den Erwerb von Millionen ist unter der Schutzpolitik erfolgt, wie sie Ende der siebziger Jahre eingeleitet wurde. Einer der obersten Grundsätze dieser Politik war aber der eben angegebene, vom Fürsten Bismarck selbst aufgestellte Leitsatz. Damals hat sich die Landwirtschaft zu demselben bekant. Bei der Berathung der Postdampfersubventionsvorlage aber stellten ihre Vertreter im Reichstage den Antrag, daß die subventionirten Dampfer keine Wolle als Rückfracht nach Deutschland bringen dürften. Dem Antrage, der übrigens keinen Erfolg gehabt hätte, weil doch damit nicht die Einfuhr von Wolle nach Deutschland gehemmt worden wäre, lag lediglich die Absicht zu Grunde, der Textilindustrie den Bezug von Wolle zu vertheuern, um den Preis eines Produkts der einheimischen Landwirtschaft in die Höhe zu bringen. Die Textilindustrie ist der größte Gewerbezweig, den Deutschland besitzt. Wenn sie in die Lage gebracht würde, ihre Gesehungskosten über das Niveau in anderen Industriestaaten erhöhen zu müssen, so würde sie auf dem Weltmarkt konkurrenzunfähig werden und von ihrer jetzt erreichten Höhe herabsteigen müssen. Es wäre das eine Politik, die gegen eine der obersten Staatspflichten, der Bevölkerung möglichst viel Arbeitsgelegenheit zu verschaffen, verstoße. Seitens des Vertreters der verbündeten Regierungen wurde denn auch kein Zweifel darüber gelassen, daß dieser Weg nicht beschritten werden könne. Wie aber bei dieser Gelegenheit, so könnten sich später bei anderen Wünschen auf Vertheuerung der von der Industrie gebrauchten Rohprodukte geltend machen. Deshalb wäre es wirklich an der Zeit, wenn die Vertreter der Landwirtschaft prinzipiell wieder zu dem Ende der siebenziger Jahre als richtig anerkannten Grundsatz des Fürsten Bismarck zurückkehrten. Es ist ja nicht bloß die Textilindustrie, die von einem gegen diesen Grundsatz verstoßenden Verfahren bedroht wird, andere Industriezweige können in dieselbe Lage kommen. Wenn Industrie und Landwirtschaft bei der Wirtschaftspolitik Hand in Hand gehen wollen, so würde deshalb von vornherein recht kräftig betont werden müssen, daß das Urtheil des Fürsten Bismarck, der doch eine anerkannte Autorität auch für die Landwirtschaft ist, von dieser wieder respektirt würde. Die Landwirtschaft kann auf so vielen anderen Gebieten Vortheile für sich erlangen, daß die Vertheuerung der Rohstoffe der Industrie von ihr thatsächlich nicht wieder angestrebt zu werden braucht. Das führt nur zu unnützen Kämpfen.

### Kriegerische Anzeichen.

Die heute aus Washington eingetroffenen Telegramme lassen erkennen, daß man in den Vereinigten Staaten die Thatsache der Rüstungen nunmehr auch in offizieller

Form anerkennt. Es ist somit die Gefahr eines kriegerischen Zusammenstoßes näher gerückt, wenngleich man noch an der Hoffnung festhalten darf, daß es im letzten Augenblick gelingen werde, den Ausbruch der Feindseligkeiten auf vermittelndem Wege zu verhindern.

Zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten besteht seit langem eine schlechende Krisis. Offiziell suchte man sie in Madrid und Washington zeitweilig mit schönen Worten zu verdecken, aber man vermochte sie nicht ganz zu vertuschen. Ihr wahrer Grund ist und bleibt Cuba. Seitdem dort der gegenwärtig zwar schwach flackernde, aber noch nicht erloschene Aufstand ausgebrochen, hat die Spannung zwischen beiden Staaten allmählich begonnen und ist durch allerlei kleine Ereignisse stetig gewachsen. Schon unter der Präsidentschaft Cleveland's gab es Tage, an denen der Ausbruch eines spanisch-amerikanischen Krieges möglich schien. Die wiederholten Resolutionen, welche im Senat und im Repräsentantenhaus zu Gunsten Cuba's gefaßt und von dem größten Theil der nordamerikanischen Presse mit großem Beifall aufgenommen wurden, erbitterten in Madrid. Die begreifliche Entrüstung, die sie in Spanien hervorriefen, machte sich in der Presse des Landes Luft und weckte scharfen Widerhall in der Union. Die Botschaft MacKinley's, von dem man ein energisches Eintreten für Cuba erwartet hatte, lautete indeß maßvoll und frieblich und der Kabinettswechsel in Spanien schien eine völlige Sänftigung der beiderseitigen Gerechtigkeit vorzubereiten. Sagasta bewilligte Cuba die Autonomie, welche Canovas hartnäckig verweigert hatte. Sie übte auf die Insurgenten nicht die Wirkung, die sich die spanische Regierung versprochen, aber der Eindruck in den vereinigten Staaten war günstig, die Erregung gegen Spanien ließ nach.

Da flatterte plötzlich ein Brief des spanischen Gesandten in Washington, Herrn Dupuy de Lome, in die Oeffentlichkeit. Er war keineswegs für sie bestimmt, sondern an die Adresse des einflussreichen spanischen Justizministers Canalejas gerichtet, der sich gerade in Havanna aufhielt. Herr Canalejas erfuhr seinen Inhalt aus amerikanischen Zeitungen, denn er ward entwendet, ehe er in seine Hände kam. Die Langfinger, welche das Schreiben unterschlugen, waren Freunde der cubanischen Insurgenten. Sie hatten einen Fang gemacht, der ihren Zwecken prächtig diente. Dupuy de Lome, der jedenfalls nicht zu den vorsichtigen Diplomaten zählt, hatte in dem Briefe seine Meinung über MacKinley's Botschaft und den Präsidenten selbst in so ungenierter Weise ausgesprochen, daß er nicht länger in Washington bleiben konnte. Seine Abberufung erfolgte sofort, aber Groll und Mißtrauen gegen Spanien waren wieder lebendig geworden, und der Geschäftsträger Dubosq, der nun an der Spitze der spanischen Gesandtschaft stand, verlor durch eine unpassende Aeußerung, was die rasche Abreise Dupuy de Lome's vielleicht gutgemacht hätte. Er nannte geschwätze die nordamerikanischen Matrosen disziplinlos. Die Wirkung, welche dieses Wort aus dem Munde eines fremden Diplomaten hervorbringen mußte, kann man sich un schwer vorstellen.

Die Ungeheuerlichkeit des Herrn Dubosq war kaum vergessen, da ereignete sich das schreckliche Unglück mit der „Maine“. Das schönste Panzerschiff der Unionsflotte fliegt eines Abends an der cubanischen Küste in die Luft; dreihundert Menschen gehen dabei zu Grunde. Die Ursache der Explosion, die so vielen braven Seeleuten das Leben kostete, ist noch nicht aufgeklärt, trotz der zweifachen Untersuchung von spanischer wie von amerikanischer Seite. Die Annahme, daß die „Maine“ auf einen Torpedo gestoßen sei, ward durch General Wehler's Erklärung widerlegt, es seien an der Stelle, wo die „Maine“ vor Anker lag, niemals Torpedos gelegt worden. In den Vereinigten Staaten will man nicht recht an einen Zufall glauben; die wildesten, übertriebenen Anklagen gegen Spanien werden laut, und die Parteigänger der cubanischen Insurgenten erheben zuverlässiger als je das Haupt. Die spanische Regierung aber scheint gerade jetzt in Washington Forderungen erhoben zu haben, die auch zu anderer Zeit nicht besonders freundlich aufgenommen worden wären. Der spanische Minister des Auswärtigen hat bestritten, daß er die Abberufung des nordamerikanischen Konsuls in Havanna verlangt habe. Aber wie ist dann die Nachricht entstanden? In der Union glaubt man trotz des Widerspruches des Herrn Gullon noch heute daran, daß die Entfernung des Herrn Lee begehrt und von dem Washingtoner Kabinet rundweg abgeschlagen worden sei. Auch anderwärts hat Gullon's Erklärung nicht durchwegs überzeugt. Man neigt vielfach der Meinung zu, er habe nur das nothgedrungenen Zurückweichen Spaniens bemänteln wollen. Es wäre nämlich an sich ganz begreiflich, wenn die spanische Regierung Herrn Lee weit von Havanna sehen

(Mit zwei Beilagen.)

wollte, denn er gilt als großer Freund und Förderer der cubanischen Insurgenten. Nur wäre der Augenblick für eine solche Forderung schlecht gewählt gewesen. Er wäre es auch für die andere, welche Herr Gullon nicht direkt bestritten hat: für die Zuzunahme, Nordamerika solle seine Kriegsschiffe aus den cubanischen Gewässern zurückziehen. Ist diese wirklich an die Regierung der Union gerichtet worden, so würden die Beschlüsse, welche beide Häuser des Kongresses einstimmig gefaßt haben, als eine Antwort darauf zu betrachten sein. Senat und Repräsentantenhaus haben dem Präsidenten fünfzig Millionen Dollars zur unbeschränkten Verfügung gestellt, „um für etwaige Fälle vorzusehen“. Schon vorher hatte der Kongreß die Vermehrung der Artillerie um zwei Regimenter und die Verstärkung der Küstenbefestigung beschlossen.

(Telegramm.)

\* London, 15. März. Wie aus Washington gemeldet wird, bekräftigt sich das Gerücht von dem Ankauf zweier brasilianischer Kriegsschiffe durch die Vereinigten Staaten.

## Der deutsche Handelstag und die Handelsverträge.

Der deutsche Handelstag hat folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Daß die Reichsregierung für den Beschluß neuer Handelsverträge frühzeitig umfassende Vorarbeiten begonnen und zu diesem Zweck aus Vertretern der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels einen wirtschaftlichen Ausschuss gebildet hat, ist dankbar anzuerkennen, wenn auch zu bedauern bleibt, daß dem Deutschen Handelstag kein größerer Einfluß auf die Zusammenfügung des Ausschusses eingeräumt ist. Die Thätigkeit dieses Ausschusses zu unterstützen, wird Aufgabe der zur Vertretung der genannten Erwerbszweige berufenen Körperschaften sein. Insbesondere wird es für Industrie und Handel den Handelskammern und verwandten Körperschaften obliegen, in ihrem Kreise dahin zu wirken, daß alle in Betracht kommenden thatsächlichen Verhältnisse so genau wie möglich zur Kenntniß der Reichsregierung gebracht werden. Andererseits ist die bestimmte Erwartung auszusprechen, daß man diese Körperschaften regelmäßig und ausgiebig zur Begutachtung heranzieht. Der Abschluß von Handelsverträgen hat hauptsächlich den Zweck, den Abzug deutscher Erzeugnisse im Auslande zu fördern und vor Störungen durch die Gesetzgebung des Auslands nach Möglichkeit zu bewahren. Die Erfüllung dieses Zwecks ist um so wichtiger, als Deutschland bei stark wachsender Bevölkerung zur Bezahlung der nothwendigerweise vom Auslande zu beziehenden Waaren und zur lohnenden Beschäftigung seiner Arbeiter in hohem Maße darauf angewiesen ist, die Erzeugnisse seines Gewerbestandes dem Auslande zu verkaufen. Nur bei kräftiger Entwicklung seiner Ausfuhr, bei erfolgreicher Theilnahme am Weltverkehr wird Deutschland wirtschaftlich gedeihen und politisch seine Machtstellung behaupten können. Die seit 1891 mit einer Reihe europäischer Staaten geschlossenen Handelsverträge haben bei allen Mängeln, die wegen ungenügender Zuziehung von Vertretern des Erwerbslebens begangen sein mögen, grundsätzlich richtige Wege eingeschlagen. In Uebereinstimmung mit der in ihnen befolgten Politik ist für künftige Handelsverträge dahin zu streben, daß die auswärtigen Staaten: 1. für eine längere Reihe von Jahren die Zölle auf die hauptsächlich von uns bei ihnen eingeführten Waaren ermäßigen oder wenigstens nicht zu erhöhen sich verpflichten und 2. die Meistbegünstigung uns gewähren. Können in einem Handelsvertrage keine Zugeständnisse in Bezug auf die Zollsätze erreicht werden, so ist auch die Meistbegünstigung allein ein werthvoller Gewinn. Die Entscheidung über einen Handelsvertrag muß davon abhängen, ob er bei sorgfältiger Abwägung der gegenseitigen Zugeständnisse im ganzen als vorteilhaft erscheint. Kein einzelner Erwerbszweig, und wäre er auch noch so bedeutend, darf den Anspruch erheben, daß die Rücksicht auf ihn allein maßgebend sei und hinter seinen Interessen alle anderen zurückgesetzt werden müßten. Nur das Wohl der Gesamtheit darf die Richtschnur der Handelspolitik bilden. In dieser Ueberzeugung spricht der Deutsche Handelstag den Wunsch aus, daß es seiner Majestät dem Deutschen Kaiser, unter Zustimmung des Bundesraths und Genehmigung des Reichstages, gefallen und gelingen möge, die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands durch den Abschluß solcher Handelsverträge zu fördern, die den entwickelten Grundsätzen entsprechen.“

## Englische Politik.

△ Berlin, 14. März.

Das nach dem Auslaufen außerhalb des Suezkanals glückliche Passiren desselben durch das Schlachtschiff 1. Klasse „Viktorios“ beschäftigt die englische Presse sehr und gibt ihr Veranlassung, sich über die, diesen Kanal betreffenden, englischen Pläne im Fall eines großen Krieges auszusprechen. In seemannischen und politischen Kreisen konnte man nach der Besitzergreifung von Egypten 1882 nicht im Zweifel sein, daß England im Kriegsfalle den Suezkanal als englisches Binnengewässer betrachten würde, und es kann die Auseinandersetzungen der Fachzeitschriften über die Nothwendigkeit solchen Vorgehens nicht über-



raschend finden. Der „Naval and military Record“ ergeht sich folgendermaßen über dies Thema:

Im Frieden ist der Suez-Kanal offen für alle Kriegsschiffe der Welt, im Kriege wird aber die stärkste Seemacht über ihn verfügen. Sollte England in einen Krieg mit einer Großmacht oder gar mit dem verbündeten Frankreich und Rußland verwickelt sein, so wird es nicht zögern dürfen, die Kanalpassage allen feindlichen Kriegsschiffen zu verbieten. England wird dies vermögen, ohne das Passiren der neutralen Handelsschiffe zu hindern; es ist jetzt im Besitz Ägyptens und wird dies Land nie aufgeben, so lange Englands Flotte das Mittelmeer beherrscht. Englands erster Schritt in solchem Kriege muß sein, den Suez-Kanal sicher zu besetzen und die russische Flotte am Passiren der Dardanellen zu hindern. Durch diese Maßregeln und durch Verhinderung der Kohlenergänzung für die Kriegsschiffe Rußlands und Frankreichs auf der langen Seereise um das Kap der guten Hoffnung kann England es diesen Mächten sehr erschweren, ihre Geschwader nach Ostasien zu senden. Zur Inanspruchnahme derartig scharfer Maßregeln ist England gezwungen, weil Rußland sich nicht mehr an die ihm durch den Krimkrieg aufgezungenen Verträge hält. Lord Charles Beresford ist allerdings der Ansicht, daß der Weg durch den Kanal in schweren Kriegszuständen sicher völlig gesichert sein würde, da er zu lang sei, um völlig bewacht zu werden, und die Verwendung einiger Hunderte von Dynamit an passender Stelle ihn tagelang unpassierbar machen könne. Auch liegt die Besetzung der Hauptstellen und das Vorherrschen in französischen Händen. Ein scheinbar verheerend festgekommenes oder gesunkenes Handelsdampfer kann jeden Kanal auf lange Zeit unpassierbar machen, was zur Vorsicht bei Gewährung der Erlaubnis für die Benutzung strategisch wichtiger Kanäle durch neutrale Schiffe in Kriegszuständen mahnt. Trotzdem muß England beim Beginn eines Krieges den Kanal sofort besetzen und auf seiner ganzen Länge bewachen; im Kriege für den Verkehr aller Schiffe offen lassen, wäre ein freiwilliges Aufgeben eines der größten Vortheile, den die Stärke der englischen Flotte gewährt.

Englische Zeitungen haben in letzter Zeit anderen Mächten außerdem die Abhängigkeit der fremden Seestreitkräfte von Englands Güte in Betreff der Kohlenversorgung in asiatischen Häfen vorgehalten. Die Wahrheit dieser Vorhaltung ist zwar unbequem und ärgerlich, doch würden in Kriegszuständen die fremden Mächte gegen Kohlenmangel ihrer Geschwader im Auslande sich durch Mitgabe von Kohlendampfern und Vereinbarung über Zusammentreffen ihrer Schiffe mit, nach unbewohnten Plätzen bestellten, Kohlendampfern schützen. Abhängigkeit wenig betont scheint jedoch die Abhängigkeit der im Auslande befindlichen Streitkräfte fast aller Nationen von den englischen Kabellegergesellschaften zu werden. Daß England sich der Macht bewußt ist, die ein eigenes Kabelnetz über die ganze Erde gewährt, hat Chamberlain bei den vorjährigen Jubiläumsgedenkreden ausgesprochen. Er wollte die Telegraphenverbindungen für das englische Weltreich sogar soweit vervollkommen wissen, daß keine Verbindung fremdes, nicht-englisches Land berühre. Daß englische Kabel bei besonderen Gelegenheiten für Depeschen fremder Nationen den Dienst zeitweilig versagt haben, ist schon vorgekommen, daß sie in einem Kriege vor allem Englands Interessen dienlich sein werden, ist sicher. Wir Deutsche besitzen bis jetzt nur ein größeres Kabel, dasjenige von Emden nach Vigo, und müßten darnach streben, sobald als möglich eine eigene Verbindung mindestens mit unseren Kolonien herzustellen.

### Zu den Vorgängen in Ostasien. Die Kiaotschau-Bucht.

\* Einem kürzlich veröffentlichten halbamtlichen Bericht des Geh. Marinebauraths Franzius in Kiel über das Ergebnis seiner im Sommer 1897 vorgenommenen Untersuchung der Kiaotschau-Bucht entnehmen wir über die verkehrspolitische Bedeutung dieser Bucht, daß sie der geeignetste Ausgangspunkt für den Bau von Eisenbahnen, Ausbeutung von Mineralien und Förderung des Handels an der chinesischen Küste ist, weil man dort einen ganz neuen Teil Chinas, und zwar einen sehr bevölkerten, aufschließt und den Verkehr nicht nur aus der Provinz Schantung, sondern auch aus weiteren Gebieten dorthin lenken könnte. Ein großer Teil dieses Verkehrs geht jetzt über Tientsin und stößt jeden Winter mehrere Monate lang auf Eis. Das ist für die Kaufleute von Shanghai ebenso lästig wie für die in Tientsin, da jetzt im April alle Waaren in Massen befördert werden müssen. Unter der Voraussetzung der Eisfreiheit der Bucht von Kiaotschau kann ein gleichmäßiger Export von dort aus stattfinden, zumal der Landweg dorthin erheblich kürzer sein würde als der nach Tientsin und Tschifu. Der große Werth der Provinz Schantung wird in China überall betont. Sie gilt als reich an Kohlen und allerlei Erzen. Dem deutschen Handel wird es nicht schwer fallen, von hier sich weiter auszubreiten. Wenn es ferner gelänge, durch Mineralzonen in der Nähe befindliche Kohlenlager aufzuschließen, was auch im Interesse der deutschen Kriegsschiffe sehr wünschenswert wäre, so würde das vermutlich allein hinreichen, den Keim für eine spätere gute Entwicklung des Platzes zu legen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß eine Eisenbahn von den Kohlenlagern bei Weifshien nach Kiaotschau viel leichter und billiger herzustellen ist, als auf der erheblich längeren Linie über die Berge nach Tschifu. Es steht deshalb außer Frage, so schließt Geh. Rath Franzius, daß die Eröffnung eines Handelshafens an dieser Bucht einen Teil des bisher in Tschifu konzentrierten Handels nach Kiaotschau abziehen würde, da der Landtransport für Ausfuhr aus dem Innern nicht mehr an Kiaotschau vorbei nach Tschifu gehen würde. Letzterer Platz würde wohl in Zukunft nur jenen Teil seines Handels behalten, der darin besteht, die von Shanghai und Hongkong kommenden Waaren hier zu lagern und mit Dschunken oder kleinen Dampfern auf die verschiedensten Plätze des Buzens von Petchili zu vertreiben. Daß hier im Norden Chinas der Handel einen mächtigen Aufschwung nimmt, wurde allgemein anerkannt und war an dem lebhaften Verkehr von Tientsin und Tschifu zu erkennen, trotzdem die Häfen sich technisch in sehr schlechtem Zustande befinden, so daß große Massen von Waaren ganz ungehindert an den Ufern aufgestapelt waren. (Telegramme.)

\* **Peking, 14. März.** Die Meldung, daß der englische Gesandte Macdonald der chinesischen Regierung einen scharfen Protest gegen die Abtretung Port Arthurs und Talien-Wans überreichte, ist unbegründet.

\* **Peking, 15. März.** Der russische Geschäftsträger befuhrte am Samstag den Jung-li-Yamen und protestirte entschieden gegen die Verlegung der Verhandlungen über die Verpachtung von Port Arthur

nach St. Petersburg. Er verlangte die Verlegung der Angelegenheit nach Peking, versuchte dies jedoch ohne Erfolg. Der Geschäftsträger verließ mißgestimmt das Jung-li-Yamen.

\* **Yokohama, 15. März.** Ein Dampfer der russischen freiwilligen Flotte landete, von Port Arthur kommend, in Chemulpo Marinesoldaten, die sich mit viel Munition und Lebensmitteln nach Seoul begaben.

\* **Yokohama, 15. März.** Heute fanden in Japan die Wahlen statt; dieselben sind ruhig verlaufen. Man nimmt an, daß für die Regierung eine Mehrheit gesichert ist.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 15. März.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag den Minister von Brauer zur Vortragserstattung. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Majors von Pannowitsch, des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationssekretärs Dr. Seyb.

Die Nachrichten über das Befinden Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen sind leider immer noch nicht befriedigend. Der behandelnde Arzt wünschte einen Luftwechsel und so begab sich Ihre Königliche Hoheit am 10. dieses Monats zu Wagen nach Frascati, mußte aber schon gestern wegen des eingetretenen kalten Wetters wieder nach Rom zurückkehren. Die Kronprinzessin leidet immer noch an den Folgen der Masern und der gleichzeitig aufgetretenen Influenza.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Bäckermeister Georg Frey hier das erbetene Prädikat „Hoflieferant“ zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Bergolder Jakob Müller in Baden das erbetene Prädikat „Hoflieferant“ zu verleihen.

\* (Groß. Konservatorium für Musik.) Am Freitag den 11. d. M. fand im Groß. Konservatorium das zehnte Vorspiel (Ausbildungsklassen) statt, welchem Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin und Seine Königliche Hoheit der Landgraf von Hessen beiwohnten. Die hohen Herrschaften sprachen in freundlicher Weise ihre Anerkennung über die gehörten Vorträge aus. Am Schluß der Aufführung trug auf besonderen Wunsch der hohen Herrschaften Herr Professor Ordenstein mit einer seiner Schülerinnen, Fräulein Jeanne Quilland, ein Brahms'sches Variationenwerk für zwei Klaviere vor. Das Programm des Abends lautete wie folgt: 1. Präludium und Fuge, E-moll, von F. Mendelssohn (Fräulein Anna Julie Becker). 2. Lieder: a. „Geheimes“ von F. Schubert, b. „Wehe, so willst Du mich verlassen“ von J. Brahms (Fräulein Walthe Trübschler). 3. Sarabande und Präludium aus der engl. Suite in A-moll von J. S. Bach (Miß Evelyn Rieder). 4. Rhapsodie für Violine von J. S. Bach (Miß Dorothy Thiriel-Wilke). 5. Konzert G-moll von F. Mendelssohn (I. Satz: Fräulein Luise von Gemminnen, II. und III. Satz: Fräulein Helene Küster). 6. Ballade, As-dur von F. Chopin (Fräulein Hedwig Kirsch). 7. Lieder: a. „Romanze“ von L. Spohn, b. „Die Befehle“ von M. Stange (Fräulein Clara Siebold). 8. Etüde, C-dur, von M. Rubinstein (Herr Rafael Montis). 9. Variationen für zwei Klaviere über ein Thema von Robert Schumann von J. Brahms. Am Donnerstag den 17. März, Abends 6 1/2 Uhr, wird ein Vorspiel der Ausbildungsklassen eingeschoben, zu welchem die gewöhnlichen Einladungen gelten haben.

§ Das Konzert der Gesellschaft „Eintracht“ mit nachfolgender Tanzunterhaltung nahm bei zahlreicher Theilnahme der Mitglieder einen sehr gelungenen Verlauf. Seine Königliche Hoheit Prinz Karl von Baden nebst Gemahlin hatten das Konzert durch ihren Besuch beehrt und zeichneten nach Schluß desselben die Künstler durch freundliche Ansprachen aus. Unsere geschätzte Karlsruher Künstlerin Frau Höck-Lechner, die wir am Samstag melden konnten, durch Verleihung des Titels Kammermängerin ausgezeichnet worden ist, hatte den gesanglichen Theil des reichhaltigen Programms übernommen und brachte mit ihrer bekannten Virtuosität und ihren schönen Stimmteilen, theils mit Orchester, theils mit Violin- und Klavierbegleitung eine Reihe geschmackvoll gewählter Lieder zu Gehör. Herr Hofkapellmeister Spieß entzückte durch sein feinnuanciertes Violinspiel; mit besonderem Beifall wurden die von ihm selbst komponierten Nummern Cavatine op. 75 und Gekantanz op. 62 aufgenommen, wobei Fräulein Spieß, die Tochter des Künstlers, die Klavierbegleitung spielte. Auch das Orchester des Kapellmeisters Groß recht anerkannter Weise. Zum Schluß erwähnen wir noch die dezentere Klavierbegleitung des Herrn H. Fischer zu Frau Höck-Lechner's Sologeleistungen. Sämmtliche Vorträge fanden ein sehr dankbares Publikum.

\* (Der Neubau der Allgemeinen Versorgungsanstalt) schreitet nunmehr rasch seiner Vollendung entgegen und wird, wie wir vernehmen, auf 1. Oktober bezogen werden können. Gegenwärtig erregen zwei in die Kuppel hineinragende Skulpturenarbeiten, welche nach Entwurf des Herrn Bildhauer Schäfer durch Herrn Bildhauer Binz ausgeführt worden sind, die Aufmerksamkeit: ein Adler und ein Greif mit mächtig entfalteten Schwingen, den Schutz des Reiches und des badischen Staates, unter dem die Anstalt blüht, sinnbildlich darstellend. Ueber die künftige Verwendung des seitherigen Dienstgebäudes der Anstalt ist noch nichts Sicheres bekannt.

Dr. Sch. (Schneebeobachtungen.) Zu Beginn der verfloffenen Woche hat es im ganzen Lande geschneit, ohne daß aber die in der Höhe liegenden Schneemengen einen erheblichen Zuwachs erhalten haben; darnach sind diese in Folge von Thauwetter rasch zurückgegangen. Am Morgen des 12. März (Samstag) konnten noch gemessen werden in Furtwangen 51, in Dürheim 4, in Stetten a. R. 3, in Heiligenberg 13, in Bollhaus 16, beim Feldbergberghof 160, in Litzke 57, in Bommendorf 21, in Hohenheim 58, in Bernau 57, in Gersbach 78, in Todtnauberg 95, in Heubronn 37, in St. Märgen 90, in Kniebis 75, in Breitenbrunn 65, in Herrenwies 63 und in Kaltenbrunn 85 cm; der Oberrhein ist schneefrei gewesen.

§ (Sitzung der Strafkammer II vom 12. März.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Weigel. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dölter.

Zu der Auflage gegen den Bleicherlehrling Heinrich Weber aus Buerbach wegen Verbrechen gegen § 176 R. St. G. B. erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung. Berufung wurden: Landwirth Bernhard Erdel aus Neuhardt wegen Verbrechen gegen § 175 R. St. G. B. unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft zu drei Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust; Goldarbeiter Wilhelm Friedrich Stark aus Eutingen wegen Verbrechen gegen § 173 R. St. G. B. zu drei Monaten Gefängnis; Tagelöhner Johann Bud aus Gonselsheim wegen Verbrechen gegen § 176 R. St. G. B. zu sechs Monaten Gefängnis.

Von der Anklage wegen Körperverletzung wurde der Goldarbeiter Friedrich Christian Seidel aus Neulautern, wohnhaft in Pforzheim, freigesprochen.

Der wiederholt bestrafte Dienstinnecht Johann Andreas Stelezer aus Heimbühl wurde wegen Diebstahls zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Der Goldarbeiter Wilhelm August Monch aus Pforzheim und der Vater des Monch, der 76 Jahre alte Ludwig Monch, hatten sich des Diebstahls schuldig gemacht. Wilhelm August Monch erhielt neun Monate Gefängnis, Ludwig Monch ein Jahr Zuchthaus. An jeder Strafe kam ein Monat Untersuchungshaft in Abzug.

Ebenfalls wegen Diebstahls hatte sich der 17 Jahre alte Zwangsdiener Josef Alois Zimmermann aus Grödingen zu verantworten. Der Gerichtshof erkannte gegen diesen Angeklagten auf eine Strafe von vier Monaten Gefängnis.

\* Aus dem Wiesenthal, 14. März. Einen recht lehrreichen Vortrag, betreffend Submersion, enthielt der Vortragsabend der Gemeinde Lörrach. Von dem dort vor noch gar nicht allzu langer Zeit erbauten Volksschulgebäude heißt es: „Leider mußte an diesem Gebäude nahezu alles zum zweitenmale ausgebaut werden, weil man früherzeit bedauerlicher Weise den billigen von auswärtig eingelaufenen Oeferten den Vorzug gab.“ Sowie man auch schon in wohlmeinendster Absicht seitens der Regierungsorgane hier und da hinsichtlich Submersionsergebung mahnend und belehrend auftrat, wird immer noch mancherorts in diesem Punkte zu eigenem Schaden gelündigt.

\* Vom Oberlande, 14. März. Nach dem Ergebnis des vor wenigen Tagen stattgehabten Viehmarktes in Heitersheim, welcher trotz des schlechten Wetters sehr gut besahren war, ist zu konstatiren, daß die dormaligen Viehpreise sich halten. Es waren etwa 500 Stück Vieh aufgestellt. Der Schweinemarkt, auf welchem 110 Milchschweine und 90 Läufer zum Verkauf ausgestellt waren, wollte sich nicht recht entwickeln und der Handelsverkehr wurde kein lebhafter. — Anlässlich dieses Marktes machten auch die Schüler der Landwirtschaftlichen Kreiswinterschule in Mühlheim mit ihrem Lehrer einen Ausflug nach Heitersheim, wo nach Beobachtung des Handelsverkehrs auf demselben einige landwirthschaftliche Betriebe besichtigt wurden.

\* Vom Bodensee, 14. März. In der Kreisbau- und Jagtschule zu Radolfzell wird der diesjährige Sommerkurs am 28. April beginnen. Der praktische und theoretische Unterricht umfaßt alle Zweige der Hauswirthschaft. Der Unterricht ist unentgeltlich. Auch sind für diesen Sommer an der Anstalt zwei Freiplätze an unbemittelte, würdige Mädchen des Kreises zu vergeben. — Die vornehmlichen Getreidemärkte waren recht belebt und die erzielten guten Preise spiegeln sich deutlich in der freundlichen Phygnomie der Produzenten wieder. Auf dem Markte zu Ueberlingen wurden 519 Doppelzentner Cerealien mit einem Erlös von 9675 M. verkauft. Neues Korn galt 22 M., für Roggen wurde 15 M. 30 Pf., für neuen Weizen 22 M., für Hafer 16 M. 10 Pf. per 100 Kilo bezahlt. — Die Ubreinigung der Umsatzbezirke Neustadt, Billingen und Trüben beschäftigt ununterbrochen zahlreiche Hände und der Export ist in diesem Jahre sehr bedeutend geworden. Wie man erfährt, ist in Furtwangen die Nachfrage nach Fabrikaten der alten Holzpremmerei größer als je zuvor, d. h. verschiedene Abnehmer in Oesterreich und in Rußland haben sich ihrer alten, guten Lieferanten erinnert und Bestellungen bei denselben gemacht. Die Hausindustrie sieht auf dem Schwarzwalde neuerdings einer erprießlichen Entwicklung entgegen. In dem benachbarten Württemberg schreiten die Arbeiten an der Bodenseegürtelbahn rüstig voran; insbesondere in Hemminghofen ist der Unterbau fast vollständig fertiggestellt. Auf badischer Seite dagegen ist die Grunderwerbung nicht einmal vollständig vollzogen. Seit gestern erkrant sich unter Seegegend eines fast wolkenlosen Himmels. Das langsame Steigen des Barometers weist darauf hin, daß die hitzige Luftströmung in der zweiten Monatsdekade die Oberhand behalten dürfte.

## Badischer Landtag.

\* **Karlsruhe, 15. März.** Zehnte öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstag den 17. März 1898, Vormittags 10 Uhr:

1. Anzeige neuer Eingaben.
2. Berathung des Berichts der Kommission für Justiz und Verwaltung über den Gesetzentwurf, die Aenderung des Gesetzes vom 3. Februar 1868, die Rechtsverhältnisse der Dienstboten betreffend. Berichterstatter: Graf v. Helldorf.
3. Berathung des Berichts der gleichen Kommission über den Gesetzentwurf, die Ausübung der Realberechtigungen betreffend. Berichterstatter: Geh. Hofrath Dr. Meyer.
4. Erstattung und Berathung des Berichts der Petitionskommission über die Bitte des Verwaltungsraths der Zunftschule zu Brombach, Amt Börrach, die Bewilligung eines Staatsbeitrages betreffend. Berichterstatter: Graf v. Helldorf.

\* **Karlsruhe, 15. März.** 55. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch den 16. März 1898, Vormittags 9 Uhr:

1. Anzeige neuer Eingaben.
2. Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Groß. Finanzministeriums für 1898/99, Titel V, VIII, IX der Ausgaben und Titel II, V und VI der Einnahmen. Berichterstatter: Abg. Dreesbach.

## Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

\* **Berlin, 15. März.**

Zweite Berathung der Militärstrafgerichtsordnung. Spezialdebatte.

§ 1 bezieht sich auf die Personen, welche der Militärstrafgerichtsbarkeit wegen aller strafbaren Handlungen unterstellt sind. Kriegsminister v. Goßler: Die Kommissionsverhandlungen haben einen erfolgreichen Fortgang gehabt. Die Angriffe auf die preussische Militärstrafgerichtsordnung beruhen zumeist auf mangelnden Informationen. In Preußen hat der Kommandeur eines Truppenregiments die Verantwortung für die gute Haltung desselben. Kommt ein Vergehen vor, so beauftragt der Kommandeur den ihm beigeordneten Sachverständigen mit der Untersuchung. Das Gericht befindet darüber, ob alle



Fragen geklärt sind, urtheilt und die Strafe wird vollstreckt. Dieses Verfahren ist sehr einfach, aber es hat sich in allen Lagen bewährt. Wir gehen ungern davon ab. Nun haben sich Komplikationen ergeben. Die bayrische Gerichtsordnung von 1867 weicht wesentlich von der preussischen ab. Sie beruht auf dem System territorialer Abgrenzung, auf der Zweitheilung der maßgebenden Gewalt, der Öffentlichkeit des Verfahrens etc. Hierin liegt die Schwierigkeit des Zusammenkommens. Jetzt haben wir eine Vereinbarung in der Kommission getroffen. Dieses Resultat ist sehr anzuerkennen. Ich kann nur bedauern, daß jetzt wieder so viele neue Anträge vorliegen. Wir haben aus dem bayrischen Verfahren ebenso wie aus dem bürgerlichen das herübergenommen, was nöthig zu sein schien. Ein Bedenken möchte ich vorbringen. Die Mündlichkeit halte ich nicht überall für einen Fortschritt. Ein gemischtes Verfahren dürfte vorzuziehen sein. Bezüglich der Öffentlichkeit muß man einen Unterschied machen zwischen dem Civil- und dem Militärgerichte. Die Kommissionsschlüsse sind sehr wohl annehmbar. Ein Theil derselben ist allerdings der Verbesserung bedürftig.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Berlin, 15. März.** Die Budgetkommission des Reichstags legt morgen die Verathung über das Flotten-gesetz vor.

**Berlin, 15. März.** Ihre Majestät die Kaiserin hat seit mehreren Tagen wegen einer Erkältung das Zimmer nicht verlassen.

**Kraus, 15. März.** In Wieliczka fanden während der letzten Tage Ausschreitungen gegen die Juden statt in Folge des Gerüchtes, letztere wollten den Reichsrathsabgeordneten Szondi, welcher antijüdische Schriften verbreitet hatte, erschlagen. Freitag Abend belagerte die Menge die Synagoge. Gefahren erneuerten sich die Tumulte.

**Paris, 14. März.** Die Kammer nahm das Budget im ganzen an.

**Antwerpen, 15. März.** Das deutsche Schulschiff „Stein“ ist gestern Nachmittag von Haiti hier eingetroffen, begrüßt von den Geschützen der Forts; am Empfang beteiligten sich der Direktor des Pilotenwesens und der Handelschiffahrt, der Hafenkapitän und der Seekommissar, sowie eine Abordnung der Deutschen Kolonie und eine große Menschenmenge. Das Schiff wird etwa acht Tage hier bleiben. Die Kolonie bereitet große Festlichkeiten vor.

**Rom, 14. März.** Auf eine Anfrage des Deputirten Diligenti über die Haltung der italienischen Regierung in Bezug auf die Kandidatur des Prinzen Georg von Griechenland für den Posten des Gouverneurs von Kreta gab der Unterstaatssekretär des Aeußern folgende Erklärung ab: Bei der Wahl der Behörde, die mit der Durchführung des Programms der Mächte auf Kreta zu betrauen wäre, haben sich Schwierigkeiten ergeben, in Folge deren die Verhandlungen verlängert werden mußten. Während dieser Unterhandlungen hat Rußland den Namen des Prinzen Georg von Griechenland vorgeschlagen. Auf eine offiziöse Anfrage, welche Aufnahme es dieser Kandidatur bereiten würde, hat Italien ohne Zögern geantwortet, daß es im Interesse der Ruhe der Insel geneigt sei, die Kandidatur günstig aufzunehmen, indessen gleichzeitig den Wunsch ausgedrückt, daß vor allem über diese Kandidatur die Uebereinstimmung sämmtlicher Großmächte festgestellt werden müsse. In Folge einiger von uns nicht abhängiger Schwierigkeiten konnte diese Uebereinstimmung über die Kandidatur des Prinzen Georg noch nicht zu Stande kommen. Es ist noch keine andere Kandidatur an ihre Stelle getreten.

**London, 14. März.** Salisbury hatte am Freitag einen Fiebereidfall. Jetzt ließ das Fieber zwar nach, der Arzt ordnete aber vollständige Ruhe und einen Aufenthalt in Südfrankreich an. Walfour erledigt die laufenden Geschäfte im Auswärtigen Amte.

**London, 14. März.** (Unterhaus.) Davitt fragt bei der Regierung an, ob im Falle eines Krieges zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und einer europäischen Macht britische Kriegsschiffe der amerikanischen Regierung geliehen werden sollen.

Unterstaatssekretär des Aeußern, Curzon, beantwortet diese Frage mit Nein. Davitt fragt ferner an, ob der britische Botschafter in Washington den Vereinigten Staaten einen Vorschlag zu Gunsten eines Bündnisses zwischen den beiden Regierungen für den Fall einer Verwicklung im fernem Osten gemacht habe und ob ein ähnlicher Vorschlag namens des Präsidenten MacKinley der britischen Regierung gemacht worden sei, und ferner, ob aus hohen englischen Kreisen eine Vermittlung zwischen Amerika und Spanien betreffend Cuba angeboten worden sei.

Curzon erklärte, diese sämmtlichen Fragen trügen einen Charakter, daß es ungewöhnlich erseheine, darauf zu antworten. Er erklärt weiterhin, er habe keine Befähigung, überhaupt gar nichts darüber, daß europäische Offiziere sich bei den Streitkräften der Demosie befinden.

Patric D'Vrien fragt an, ob England gegen die Abtretung Port Arthur's an Rußland protestirt habe. Curzon erwidert: Das Haus wird mir beipflichten, daß ich auf diese Anfrage ohne vorherige Anzeile nicht antworten kann. Ich kann die Bekümmerte Nachricht des „Times“-Korrespondenten nicht bejahen, daß schon eine bedeutende Anzahl russischer Truppen in der Mandchurie angekommen ist.

Webster fragt an, ob Schritte erfolgen werden, die an Hongkong grenzenden Inseln und weitere gegenüberliegende Theile des Festlandes zu erwerben, falls dies zur Vertheidigung Hongkong's notwendig sei.

Curzon erwidert, die Frage bezüglich der Schritte zu einer genügenden Sicherung der britischen Besetzung in Hongkong beschäftigt seit einiger Zeit die Aufmerksamkeit der Regierung. Die Regierung werde die Frage nicht aus den Augen verlieren.

Bei Erörterung des Nachtragkredits von 120 000 Pfund für Befindlichkeiten erklärte Chamberlain, er sei nicht im Stande, augenblicklich eine allgemeine Erklärung über die Lage und die künftigen Aussichten Westindiens, sowie über die Vorschläge der Regierung zur Bekämpfung der holländisch vorübergehenden Krisis abzugeben, weil mit den Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada Unterhandlungen über den Abschluß eines Reziprozitätsabkommens zwischen diesen Ländern und Westindien im

Gange seien. Einen großen Fortschritt machten die Verhandlungen nicht. Die Vereinigten Staaten verlangten bedeutende Zugeständnisse. Es sei nicht sicher, ob Westindien die geforderten Opfer bringen könne. Falls eine Vereinbarung zu Stande komme, würde dem nach den Vereinigten Staaten gehenden Theil der Unterproduktion eine Art Prämie zu Theil werden. Als Gegenleistung werde eine bedeutende Herabsetzung der westindischen Einfuhrzölle verlangt, die in deren Finanzen Unordnung bringe. Bis man wisse, ob dieses Reziprozitätsabkommen möglich sei, lassen die Bedürfnisse Westindiens sich nicht abschätzen. Der augenblickliche Vorschlag der Regierung sei nur geringfügig. Die geforderte Bewilligung sei aber unter allen Umständen notwendig. Redner verweist auf andere Staaten, die für ihre Kolonien weit mehr ausgaben als England. Angesichts des Unterganges der Zuckerindustrie sei es durchaus notwendig, für die Arbeiter eine andere Beschäftigung zu finden. Der Nothstand auf Dominica sei groß. Die Regierung beachtliche, dort Vorkommen angutachten und die dortigen Kron-domänen durch Anlage von Straßen zu erschließen. Der Kredit wird bewilligt.

**St. Petersburg, 15. März.** Großfürst Alexej Alexandrowitsch gibt der russischen Marine den die Verstärkung der Flotte betreffenden Kaiserlichen Willen bekannt. Seine Majestät der Kaiser habe seine Denkschrift, betreffend die Maßnahmen, welche dazu dienen sollen, die russische Flotte auf gleiche Höhe mit derjenigen der anderen Nationen zu bringen, sehr gnädig aufgenommen. Der Kaiser habe auf der Denkschrift eigenhändig vermerkt: Gottes Segen kröne mit Erfolg das große Werk der vaterländischen Flotte zum Wohle und Ruhme Rußlands. Der Erlaß schließt mit der Aufforderung an die russische Flotte, alle Zeit der Huld des Kaisers eingedenk zu sein, sein Vertrauen zu rechtfertigen und mit allen Kräften an der erfolgreichen Ausführung des Wertes zu arbeiten.

**Savanna, 14. März.** Zwischen Abtheilungen der Aufständischen, die sich unterwerfen wollten, und anderen, die sie hieran zu verhindern suchten, kam es zu einem blutigen Zusammenstoß. Die Leichen der Führer Alvarez, Rumez und Espinosa wurden gefunden. Eine Truppenabtheilung verfolgt die Aufständischen.

### Verstchiedenes.

**Darmstadt, 14. März.** Die etwas über zwölf Jahre alte Tochter des Kunst- und Handelsgärtners Penkel zu Auerbach, welche sich etwa vor Jahresfrist heimlich aus dem Elternhause entfernte und trotz aller Nachforschungen bisher verschollen blieb, ist heute bei einer Zigeunerbande in Griesheim bei Darmstadt aufgefunden und bereits von den Familienangehörigen refugiosirt worden.

**Frankfurt a. M., 15. März.** (Telegr.) Das Polizeipräsidium macht bekannt, daß von heute ab das Radfahrer-Verbot in der inneren Stadt für alle Radfahrer aufgehoben ist, deren Räder mit der sogenannten Leuchte-Bremse versehen sind. Es ist dies eine Bremse, welche, wenn sie in Thätigkeit gesetzt ist, nur eine Geschwindigkeit bis zu 200 Meter pro Minute gestattet.

**Paris, 15. März.** (Telegr.) Wie aus Vyon berichtet wird, ist auf dem dortigen Postamt eine Werthsendung von 500 000 Franken gestohlen worden.

### Großherzogliches Hoftheater.

#### Spielplan.

Donnerstag, 17. März. Abh. C. 48. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): „Jugendfreunde“, Lustspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda. Anfang 7 1/2 Uhr.

#### Theater in Baden.

Mittwoch, 16. März. 23. Abom.-Vorstellung: „Die lustigen Weiber von Windsor“, komisch-phantastische Oper in 3 Akten mit Tanz. Nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel bearbeitet von F. S. Mosenthal, Musik von Otto Nicolai. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Familiennachrichten.

#### Auszug aus dem Parlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 6. März. Helene Dora Marie Emma, B.: Heinrich Albers, Zahnarzt. — 8. März. Franz, B.: Franz Schmeider, Blechler. — 10. März. Friedrich Gustav, B.: Adolf Gustav Gerber, Schuhmacher. — Heinrich Josef, B.: Ludwig Becker, Schriftfeger. — 11. März. Karl, B.: Karl Negele, Gärtner. — Gertrud Anna, B.: Peter Schäfer, Messerschmied. — Rudolf, B.: Wilhelm Schiel, Bremser. — Rudolf, B.: Jakob Christian Appenzeller, Schieferdecker. — 12. März. Wilhelm Erhard, B.: Karl Krämer, Kennermacher. — Georg Friedrich, B.: Karl Ultes, Schlosser. — Theobald, B.: Ludwig Maurer, Tapezier. — 13. März. Karl, B.: Karl Friedrich Roth, Aufseher.

Cheaufgebote. 12. März. Daniel Born von Otterbach, Privatdiener hier, mit Frieda Weber von hier. — Christof Strobel von Auingen, Magasinier hier, mit Rosine Samwald von Unterroth. — Ferdinand Meyer von Bruchsal, Buchhalter hier, mit Mathilde Soder von Konstanz. — Ludwig Schweinfurth von hier, Steinbrücker hier, mit Friederike Götz von hier. Todesfälle. 13. März. Luise, Freifrau, Witwe von August v. Zuffel, Oberamtmann, 84 J. — Anna, 2 F., B.: Heinrich Greiber, Fingerringmacher. — 14. März. Emma, 17 J., B.: Wilhelm Ganter, Schreiner. — 15. März. Karl, 7 M., 14 J., B.: Anselm Greifer, Bahnarbeiter.

#### Wetterbericht des Centralur. f. Meteorol. u. Hyd. v. 15. März 1898.

Hoher Druck zieht sich zwar von Südwestfrankreich aus in Zungenform in das Festland herein, doch ist die Depression, welche gestern vor der mittelnordwestlichen Küste gelegen war, bis in die Umgebung von Stockholm gezogen und zugleich hat sie ihren Wirkungsbereich weit südwärts ausgedehnt, so daß im ganzen Binnenland Trübung eingetreten ist; vielfach sind auch Niederschläge gefallen. Da im Norden von Schweden eine neue Depression erschienen ist, so dürfte vorwiegend trübes und etwas fahleres Wetter mit leichten Niederschlägen zu erwarten sein.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Wind.	Witterung.	Witterung.
	mm	in C.	in Grad.	Wind.	Witterung.
März					
14. Nachts 9 U.	753.8	5.5	4.6	68	Still heiter
15. Morgs. 7 U.	754.3	2.1	4.4	82	SE bedeckt
15. Mittags 2 U.	753.5	10.2	4.7	50	SW "

Höchste Temperatur am 14. März 11.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 0.1. Niederschlagsmenge des 14. März 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 15. März: 3.18 m. gefallen 0.3 cm.

### Industrie, Handel und Verkehr.

(Wiener 4proz. Stadtanleihe von 1898.) Laut dem im Inzeratentheil unseres Blattes veröffentlichten Prospekt werden am Samstag, den 19. d. M., 60 Millionen Kronen 4proz. Obligationen der Stadt Wien zur Zeichnung aufgelegt. Der Subscriptionspreis beträgt für Deutschland 99 90 Proz. zuzüglich laufender Stückzinsen vom 1. Januar cr. Die Anleihe wird in Abschnitten von 100, 200, 1 000, 2 000 und 10 000 Kronen ausgegeben, die mit Jänner-Juli Coupons versehen sind. Die Anleihe ist innerhalb 90 Jahren zu tilgen. Eine Verstärkung der Tilgung oder eine vorzeitige Rückzahlung des Gesamtbetrages der Schuld ist bis 1908 ausgeschlossen. Auf Grund des Gesetzes vom 2. Februar 1898 sind die Schuldverschreibungen und Coupons von der Entrichtung der Stempel und unmittelbaren Gebühren befreit. Ferner hat die Gemeinde Wien die durch das Gesetz vom 25. Oktober 1896 von den Zinsen der Schuldverschreibungen zu entrichtende Rentensteuer selbst zu zahlen übernommen. Die Subskription findet in Deutschland statt bei der Deutschen Bank, Dresdener Bank, Mitteldeutschen Kreditbank in Berlin, bei der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M., bei der Bergisch-Märkischen Bank in Elberfeld, bei dem Schlesischen Bankverein in Breslau, bei dem Bankhause Menz, Blochmann u. Co. in Dresden, bei der Hannover'schen Bank und dem Bankhause Hermann Bartels in Hannover, bei der Oberrheinischen Bank in Mannheim, bei der Bayerischen Filiale der Deutschen Bank in München, sowie bei den sonstigen Niederlassungen der genannten Institute.

(Serie II 4proz. steuerfreie Kommunalobligationen der Pester Ungarischen Kommerzialbank in Budapest) — 25 500 000 M. — rückzahlbar à 102 Prozent verstärkte Verlosung oder Räumigung vor dem 1. April 1905 ausgeschlossen. — Zudem wir auch an dieser Stelle auf den in unserem heutigen Blatte abgedruckten Prospekt verweisen, machen wir darauf aufmerksam, daß Anmeldungen auf die vorstehenden Obligationen in Karlsruhe bei dem Bankhause Seit & Homburger entgegengenommen werden.

### Telegraphische Kursberichte.

vom 15. März 1898.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 307.—, Staatsbahn 293 1/2, Lombard. 69 1/2, 3 1/2, Portugiesen 20.20, Egvptier —, Ungarn 103.10, Diskonto Kommandit 204.20, Gotthardaktien 148.30, 3%, Mexikaner 24.25, 6%, Mexikaner 96.90, Ottomanbank 108.50, Türkenloose 35.40, Italiener 93.10. Tendenz: still.

Frankfurt. (Schlusskurse.) Wechsel Amsterdam 169.42, Wechsel London 204.85, Paris 80.93, Wien 170.07, Italien 76.50. Privatdiskont 3.—, Napoleons 16—19 1/2, 4%, Deutsche Reichsanleihe 104.—, 3%, Deutsche Reichsanleihe 96.85, 4%, Preuß. Konsole 103.80, 4 1/2, 3 1/2, abg.) Baden in M. 110.10, 4 1/2, 3 1/2, abg.) Baden in M. 102.05, 3 1/2, Baden in M. 103.45, 3%, Baden in M. v. 1896 96.90, 4%, Monopoliengriechen 41.85, 3%, Italiener 93.10, Oester. Goldrente 103.90, Oester. Silberrente 86.70, Oester. Anleihe v. 1860 125.80, Portugiesen 32.—, Neue 4%, Russen 68.30, 4%, Serben 61.—, Spanier 53.80, Türkenloose 35.30, 1%, D-Türken 21.0, 4%, Ungar. Goldr. 103.25, Ung. Kronenrente 100.10, 5%, Argentinier 78.90, 5%, Chinesen 101.15, 6%, Mexikaner 96.85, 5%, Mexikaner 94.60, 3%, Mexik. 24.20, Berliner Handelsgesellschaft 170.70, Darmstädter Bank 158.40, Deutsche Bank 205.90, Dresdener Bank 165.30, Badische Bank 119.70, Rhein. Kreditbank 139.50, Rhein. Hypothekbank 170.10, Pfälz. Hypothekbank 164.50, Oester. Länderbank 184.50, Wiener Bankverein 230.—, Ottomanbank 108.25, Mainzer —, Elbthalaktien —, Schweizer Centralbahn 137.—, Schweizer Nordostbahn 101.60, Schweizer Union 76.10, Jura-Simplon 83.10, Mittelmeerbahn 95.30, Meridionalbahn 134.65, Badische Zuckerfabrik 51.70, Fortener 176.70, Nordd. Lloyd 117.50, Packetfabrik 115.50, Gröbner Maschinenfabrik 24.79, Karlsrüber Maschinenfabrik 196.50, Koch'scher 59.20, A. G. 281.50, Schudert 270.—, (2 1/2, Ubr.) Kreditaktien 307.—, Diskonto-Kommandit 204.20, Staatsbahn 293 1/2, Lombarden 69 1/2. Tendenz: still.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 307.—, Diskonto-Kommandit 204.20, Staatsbahn 293 1/2, Lombarden 69.—, Tendenz: still.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 307 1/2, Diskonto-Kommandit 204.30, Staatsbahn 293 1/2, Lombarden 69.—, Gelsenkirchen —, Harpener —, Laurahütte —, Türkenloose —, 6%, Mexikaner —, Jura Simplon 83.10, Italiener 93.—, Tendenz: ruhig.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 228.10, Diskonto-Kommandit 204.—, Deutsche Bank 206.—, Berliner Handelsges. 171.—, Bochumer Gußst. 203.20, Laurahütte 183.70, Harpener 177.—, Dortmund 98.90. Tendenz: ruhig.

Berlin. (Schlussk.) 4%, Reichsanl. 103.80, 3%, Reichsanl. eise 97.10, 4%, Preussische Konsole 103.80, Oester. Kredit 228.10, Diskonto Kommandit 204.10, Dresdener Bank 165.60, Nationalbank für Deutschland 149.70, Bochumer Gußstahl 202.90, Gelsenkirchen Bergwerk 177.70, Laurahütte —, Harpener 176.90, Dortmund 98.60, A. G. 280.20, Schudert 269.50, Dynamit Trust —, Köln-Weinweiler Pulverfabr. 230.40, Deutsche Metallpatronenfabrik 347.50, Staatsbahn —, Kanada-Pacific 78.—, Privatdiskonto 2 1/2.

Vericht. Die Börse eröffnete bei fester Grundtendenz und äußerst begrenztem Verkehr. Spekulationen weiter in abmildernder Haltung bis zu einer Klärung der Situation über den spanisch-amerikanischen Schriftwechsel. Als weiterer Umstand für die Reflektivität dürfte die Beförderung vor einer angeblich bevorstehenden Diskonterhöhung anzusehen sein. Der internationale Rentenmarkt zeigte infolge der gestrigen Erholung in New-York Stetigkeit. Renten gut behauptet. Bahnen nahezu anregungslos. Jura Simplon gut erholt. Später Tendenz fest bei unveränderten Kursen. Privatdiskont 2 1/2 Proz.

Berlin. (Nachbörse. Schluss.) Diskonto-Kommandit 204.10, Deutsche Bank 206.20, Dortmund 98.77, Bochumer —, Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 362.12, Staatsbahn 339.90, Lombarden 78.—, Marknoten 58.77, 4 1/2, Ung. Gold. 121.50, Papierrente 102.30, Oester. Kronenrente 102.60, Länderbank 217.—, Ungar. Kronenrente 99.40. Tendenz: still.

Paris. (Anfangskurse.) 3%, Rente 103.82, Spanier 53 1/2, Türken 21.20, 3%, Italiener 93.05, Ottomanbank 541.—, Rio Tinto 697.—, Tendenz: —

Paris. (Schlusskurse.) 3%, Rente 103.80, 3%, Portugiesen 19 1/2, Spanier 53.—, Türken 21.40, Ottomanbank 544.—, Rio Tinto 697.—, Banque de Paris 905.—, Italiener 93.20, Debeers 681.—, Robinson 199.—, Tendenz: beffer.

London. (Südafrikan. Minen.) Debeers 26 1/2, Charter 2 1/2, Goldfelds 4.—, Randfontein 1 1/2, Eastrand 3 1/2, 6%, Argentinier (innere) 30.90, Atchison Top 25 1/2, Louisv. Kasch. 49 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.



Seidenstoffe Garantirt solide direkt an Privat. Man verlange Muster von von Elten & Keussen, Crefeld.



Statt besonderer Meldung.

Nach langen, oft schweren Leiden starb gestern Abend 10 1/2 Uhr

Frau Staatsminister Rose Falk geb. Passow,

heiss geliebt und tief betrauert von den Ihrigen. Namens derselben

Staatsminister DDr. Falk, Oberlandesgerichtspräsident.

Hamm i. W., 14. März 1898.

Q-234.

Schulfedern Carl Kuhn & Co., 37 Marienstrasse 37, STUTTGART. billige, aber sehr brauchbare Sorten, sowie feine und feinste Sorten in anerkannt vorzüglicher Qualität empfehlen höflichst

G. SCHMIDT-STAUß Karlsruhe 154 Kaiserstrasse 154, gegenüber dem neuen Postgebäude. UHREN und JUWELEN Feine Gold- und Silberwaaren zu Confirmations-Geschenken in neuer grösster Auswahl.

Steigerungs-Ankündigung. Am Donnerstag den 31. d. M., Nachmittags 4 Uhr, wird der Erbteil wegen des nachbeschriebenen zum Nachlass der Frau Theodor Haas Wittwe, Hedwig, geb. Thieme in Badenweiler gehörende Anwesen auf dem Rathhaus Badenweiler öffentlich zu Eigentum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzwert erreicht wird.

Ein Flügel, vorzügl. Fabrikat, sehr wenig gespielt, ist im Auftrag billigst zu verkaufen bei Ludwig Schweisgut, Grossh. Bad. Hollielant, Karlsruhe, Herrenstr. 31.

Transmissionen, Lager-, Klem- und Sellscheiben von einer ersten Spezialfabrik. Amerikan. Werkzeug-Maschinen als: Bohr-, Hobel-, Fräs-, Stoss- und Schleif-Maschinen; Drehbänke mit u. ohne Revolvereinrichtung; Schraubenschneid-Maschinen, einfach u. automatisch, Spezial-Maschinen für die Fahrrad-Fabrikation; Gieß- und Härteöfen mit einstellbarer Temperatur. Lieferung sofort oder in kurzen Fristen. Kostenvoranschläge werden gratis geliefert.

Verkaufliche Nachstreichere Vermögensabhandlung. 1. 198. Nr. 4383. Mannheim. Die Ehefrau des Schuhmachers Adam Heiß, Susanna, geb. Holzschuh in Heidelberg, hat gegen ihren Ehemann bei diesem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern. Termin zur Verhandlung hierüber ist auf Samstag den 30. April 1898, Vormittags 9 Uhr, bestimmt.

Ein Flügel, vorzügl. Fabrikat, sehr wenig gespielt, ist im Auftrag billigst zu verkaufen bei Ludwig Schweisgut, Grossh. Bad. Hollielant, Karlsruhe, Herrenstr. 31.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Erbeinweisung. Q 118.2. Nr. 4944. Karlsruhe. Die Witwe des Korsettfabrikanten Georg Baur, Karoline, geb. Haßmann von hier, hat um die Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht.

Erben-Aufruf. Q 201. Gbrw. h. l. An dem Nachlass der Landwirthin Johanna Bär Witwe, Walburga, geb. Hottinger von Engelschwand, sind deren an unbekanntem Orten abwesende Kinder 1. Marzel Bär, 2. Damian Bär, 3. Fidel Bär von Engelschwand gesetzlich erberechtigt.

Donaufschlingen. Der am 19. Oktober 1853 geborene Franz Josef Schmuckle, ledig und verheirathet von Unterbaldingen, dessen Aufenthalt unbekannt ist, wird hiermit aufgefordert, binnen drei Wochen zum Zwecke des Bezugs zur Verlassenschaftsverhandlung Nachricht von sich an den unterzeichneten Notar gelangen zu lassen.

Lahr. August Duchapp, Schreiner von Lahr, ist am Nachlass seiner dahier verlebten Mutter Friedrich Duchapp Witwe, Magdalena, geb. Kunzer, gesetzlich miterberechtigt. Derselbe wird aufgefordert, behufs Bezugs zu den Verlassenschaftsverhandlungen binnen 4 Wochen Nachricht an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Handelsregister. Q 35. Nr. 4803/4/5/34/35. Baden. In das diesseitige Handelsregister wurde heute eingetragen: a. Zum Gesellschaftsregister: Zu D. 3. 58a die Gesellschaftsfirmen „Emil Wolter“ in Baden ist durch Tod des einen Gesellschafters erloschen.

Verwaltungssachen. Q 210. Nr. 103. Breisach. Zur Fortführung der Vermessungswerte und der Lagerbücher nachfolgender Gemeinden ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betref. Gemeinde anbestimmt, für die Gemartung: Ki chinsbergen: Montag, den 21. März, Vormittags 10 Uhr.

Verwaltungssachen. Q 210. Nr. 103. Breisach. Zur Fortführung der Vermessungswerte und der Lagerbücher nachfolgender Gemeinden ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betref. Gemeinde anbestimmt, für die Gemartung: Ki chinsbergen: Montag, den 21. März, Vormittags 10 Uhr.

Verwaltungssachen. Q 210. Nr. 103. Breisach. Zur Fortführung der Vermessungswerte und der Lagerbücher nachfolgender Gemeinden ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betref. Gemeinde anbestimmt, für die Gemartung: Ki chinsbergen: Montag, den 21. März, Vormittags 10 Uhr.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

haltenen ordentlichen Generalversammlung wurde an Stelle des aus dem Aufsichtsrath ausgeschiedenen Dr. Friedrich Maurer Dr. William Gallenor hier als Aufsichtsrathmitglied bestellt. Heidelberg, den 5. März 1898. Großh. bad. Amtsgericht. Reichardt.

Strafrechtspflege.

Q 199.1. Nr. 3405. Waldshut. 1. Der am 31. November 1875 zu Donaueschingen geborene, zuletzt in Muggenbrunn wohnhaft gewesene Bäckermeister Karl Friedrich Felle, 2. der am 6. September 1875 in Gersbach geborene, zuletzt daselbst wohnhafte Friedrich Adolf Uedert, 3. der am 24. März 1875 zu Rhina geborene, zuletzt in Albrunn wohnhafte Dienstknecht Siegfried Zimmermann, sind beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebietes verlassen oder sich doch nach erreichtem militärpflichtigen Alter außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben.

Q 196.1. Nr. 2191. Staufen. Konrad Rauch, Bierbrauer von Delslofen, zuletzt in Schlatt wohnhaft gewesen, wird beschuldigt, als heuratheter Heirathsbündner ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuches. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Dienstag den 3. Mai 1898, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Staufen zur Hauptverhandlung geladen.

Q 168.1. Nr. II. 8095. Mannheim. Der am 13. Juli 1863 zu Wüfen, Kreis Braunsberg, geborene Böttcher Andreas Bilgermann, zuletzt wohnhaft in Mannheim, 3. Jt. unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als heuratheter Wehrmann der Landwehr I. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert ist. Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R. St. G. B. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts - Abth. VI - hier selbst auf Samstag den 3. April 1898, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Q 168.1. Nr. II. 8095. Mannheim. Der am 13. Juli 1863 zu Wüfen, Kreis Braunsberg, geborene Böttcher Andreas Bilgermann, zuletzt wohnhaft in Mannheim, 3. Jt. unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als heuratheter Wehrmann der Landwehr I. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert ist. Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R. St. G. B. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts - Abth. VI - hier selbst auf Samstag den 3. April 1898, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Q 159. Nr. 3960. Bahl. Zum diesseitigen Firmenregister wurde heute eingetragen zu D. 3. 87: Anton Roth in Steinbach. Inhaber, Holzhändler Karl Roth, wohnhaft in Steinbach, ist verheirathet mit Hedwig, geb. Kähler von Degerloch. Nach dem Ehevertrag d. d. Bahl, den 14. Februar 1898, wird jedes der Ehegatten einhundert Mark von seinem fahrenden Vermögen in die Gemeinschaft ein; alles weitere, gegenwärtige und künftige, liegende und fahrende Vermögen sammt den darauf haftenden Schulden schließen die Eheleute von der ehelichen Gütergemeinschaft aus und erklären solches als verlegenhaftet. R. N. S. S. 1500-1504. Bahl, den 7. März 1898. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Flad.

Q 159. Nr. 3960. Bahl. Zum diesseitigen Firmenregister wurde heute eingetragen zu D. 3. 87: Anton Roth in Steinbach. Inhaber, Holzhändler Karl Roth, wohnhaft in Steinbach, ist verheirathet mit Hedwig, geb. Kähler von Degerloch. Nach dem Ehevertrag d. d. Bahl, den 14. Februar 1898, wird jedes der Ehegatten einhundert Mark von seinem fahrenden Vermögen in die Gemeinschaft ein; alles weitere, gegenwärtige und künftige, liegende und fahrende Vermögen sammt den darauf haftenden Schulden schließen die Eheleute von der ehelichen Gütergemeinschaft aus und erklären solches als verlegenhaftet. R. N. S. S. 1500-1504. Bahl, den 7. März 1898. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Flad.

Q 159. Nr. 3960. Bahl. Zum diesseitigen Firmenregister wurde heute eingetragen zu D. 3. 87: Anton Roth in Steinbach. Inhaber, Holzhändler Karl Roth, wohnhaft in Steinbach, ist verheirathet mit Hedwig, geb. Kähler von Degerloch. Nach dem Ehevertrag d. d. Bahl, den 14. Februar 1898, wird jedes der Ehegatten einhundert Mark von seinem fahrenden Vermögen in die Gemeinschaft ein; alles weitere, gegenwärtige und künftige, liegende und fahrende Vermögen sammt den darauf haftenden Schulden schließen die Eheleute von der ehelichen Gütergemeinschaft aus und erklären solches als verlegenhaftet. R. N. S. S. 1500-1504. Bahl, den 7. März 1898. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Flad.

Q 159. Nr. 3960. Bahl. Zum diesseitigen Firmenregister wurde heute eingetragen zu D. 3. 87: Anton Roth in Steinbach. Inhaber, Holzhändler Karl Roth, wohnhaft in Steinbach, ist verheirathet mit Hedwig, geb. Kähler von Degerloch. Nach dem Ehevertrag d. d. Bahl, den 14. Februar 1898, wird jedes der Ehegatten einhundert Mark von seinem fahrenden Vermögen in die Gemeinschaft ein; alles weitere, gegenwärtige und künftige, liegende und fahrende Vermögen sammt den darauf haftenden Schulden schließen die Eheleute von der ehelichen Gütergemeinschaft aus und erklären solches als verlegenhaftet. R. N. S. S. 1500-1504. Bahl, den 7. März 1898. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Flad.

zeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretene, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretene Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Messurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müssen. Breisach, den 9. März 1898. Der Großh. Bezirksgeometer: W a t h e r.

Bermischte Bekanntmachungen.

Q 221.1. Nr. 895. Karlsruhe. Walzeisen-Lieferung. Die Lieferung von beiläufig 170.000 Kilogr. Walzeisenstäben für den Neubau der Kunstgewerbeschule dahier soll auf Grund von Angeboten auf Einzelpreise zur Vergebung gelangen. Angebote sind spätestens bis Mittwoch den 30. März, Abends 4 Uhr, bei Großh. Baudirektion abzugeben, wofür auch die Bedingungen eingesehen und die Angebotsformulare in Empfang genommen werden können. Die Zuschlagsfrist beträgt 10 Tage. Karlsruhe, den 16. März 1898. Großherzoglich. Baudirektion. Dr. Josef Durrm. Martin.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. April 1898 und solange der Ausnahmetarif für Dünge- mittel Gültigkeit hat, werden im Binnen- güterverkehr der Badischen Bahn für nachgenannte Güter ebenfalls 20 Proz. Ermäßigung auf die Frachttarife des Spezialtarifs III gewährt: G a s w a s s e r (Abfallwasser der Leucht- gasfabrikation), T h o n e r d e, phosphorsaure, und R i c i n u s s ä u r e n und R i c i n u s - f u c h s e n m e h l. Nähere Auskunft erteilen die Stationen und das Gütertarifbureau. Karlsruhe, den 13. März 1898. Generaldirektion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Auf 1. Mai 1. J. erscheint ein neuer badisch-ellfähriger Expresstakt durch den der Tarif vom 1. September 1892 nebst Nachträgen aufgehoben wird. Ueber die einzelnen Verbindungen eintretenden geringfügigen Erhöhungen erteilt unser Perionentarisbureau Auskunft. Karlsruhe, den 14. März 1898. Generaldirektion.

Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.

Mit Wirkung vom 20. März 1898 wird der Artikel Abfallschwefelsäure in Ladungen von 10 000 Kilogramm auf einen Wagen oder bei Zahlung der Befrachten Wagen im Verkehr von Rheinau nach Rheingebirge zum Frachttarife des Spezialtarifs III abgeändert. Karlsruhe, den 14. März 1898. Generaldirektion der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Papierholz-Versteigerung.

Q 227.1. Nr. 240. Gr. Bezirksforste Neulingen versteigert am Montag den 21. März, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Geschäftszimmer in Neulingen aus diesem Domänenwaldung 1600 Ster Papierholz, darunter 300 Ster auf dem Stock.

Holzversteigerung.

Q 226.1. Nr. 459. Gr. Bezirksforste Mittelsberg (Ettlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen losweise mit Zahlungsrückl. Mittwoch den 23. März 1898, Vormittags 11 Uhr, im Rathhause zu Langenab aus dem Domänenwaldung Etmannwald und Malsenbach dortiger Gemartung: 3 tannene Stämme I., 44 do. II., 273 do. III., 824 do. IV., 150 do. V. Klasse; 185 tannene Sägblöcke; 7 Vardchen-Stämme III. und IV. Klasse; 1 Buchen-, 4 Eichen-, 1 Vardchen-, 3 Wermouths-tieferabschnitte; 332 tannene Bau- und Gerüststangen. Sodann: 75 Ster buchenes, 1112 Ster tannenes Schicht- und Klotzholz und 90 Ster Nadelbrügelholz. Fortwärt J. u. d. r. in Schilberg, Post Marzell, gibt auf Verlangen nähere Auskunft. Q 179.2. Nr. 450. Heidelberg. Bei Gr. Verwaltung des akadem. Krankenhauses Heidelberg ist eine Gehilfenstelle thunlichst bald zu besetzen. Mit Zeug- nissen belegte Bewerbungen wollen bis 20. d. Mts. eingereicht werden.